

Semesteraufenthalt SS22 in Monterrey, Mexiko – Universidad Autónoma de Nuevo León

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Ich wollte sehr gerne ins spanischsprachige Ausland und auch gerne außerhalb Europas, um einerseits meine Spanischfähigkeiten aufzubessern und andererseits eine neue Kultur kennenzulernen. Ich war zu Schulzeiten schon einmal für ein halbes Jahr in Costa Rica und wollte sehr gerne nochmal nach Lateinamerika. Ich habe mich über die Restplätze-Liste beworben und es hat alles sehr gut funktioniert, auch dadurch, dass man mit Frau Deneva und Frau Harms zwei sehr hilfsbereite und kompetente Mitarbeiterinnen hier in Köln als Ansprechpartnerinnen hat, die einem jederzeit weiterhelfen.

Folgende Bewerbungsunterlagen habe ich benötigt:

- 2 Empfehlungsschreiben, wovon ich eines vom Dekan der Uni Köln über das International Büro bekommen habe. Das andere habe ich von einem Arzt, bei dem ich eine Famulatur absolviert habe, erhalten.
- Die Bewerbungsmappe vom ZIBmed
- Nachweis über 2 erfolgte Corona-Impfungen
- Abiturzeugnis
- Physikumszeugnis
- Immatrikulationsbescheinigung
- Motivationsschreiben/Bewerbungsschreiben auf Spanisch und auf Deutsch
- Famulaturzeugnisse
- Formulario Internacional der UANL Monterrey
- Scan des Reisepasses
- Lebenslauf auf Spanisch und Deutsch
- Nachweis über Sprachniveau B2

Versicherungen

Bei der Debeka habe ich eine Auslandskrankenversicherung plus eine Auslandshaftpflichtversicherung für den betreffenden Zeitraum abgeschlossen.

Sprache

Wie schon erwähnt war ich zu Schulzeiten schon einmal für 6 Monate in Costa Rica und habe damals gut Spanisch gelernt und auch in der Schule Spanisch in der Oberstufe belegt, sowie Abitur darin abgelegt. Allerdings habe ich in Deutschland dann nach der Schulzeit nicht mehr so viel Spanisch gesprochen außer ab und zu mit Freunden und Gastfamilie aus Costa Rica. Von daher war ich etwas eingerostet. Ich hatte aber damals schon das C1 Niveau. Deshalb bin ich in Mexiko dann auch etwa nach drei bis vier Wochen wieder sehr gut in die Sprache reingekommen. Es werden dort auch sehr viele Wörter benutzt, die man anderswo nicht benutzt oder die andere Bedeutungen haben und daran musste ich mich gewöhnen. Alles in allem hat es aber durch meine guten Vorkenntnisse sehr gut geklappt und in Monterrey waren auch wirklich alle sehr gerne dazu bereit, mal einen Satz langsamer zu wiederholen oder ein Wort zu erklären, falls ich was nicht verstanden habe.

Ansprechpartner an der Uni Mexiko

Da der Austausch zum ersten Mal für ein Studiensemester durchgeführt wurde, war das Organisatorische an der Uni Mexiko leider etwas chaotisch und mir wurden falsche Kurszeiten und Kursbeginne genannt. Zu dem Zeitpunkt, der mir für den ersten Kurstag genannt wurde, hatte der Kurs leider schon zwei Wochen begonnen und ich musste mir dann in den Sekretariaten der Uni alles ein bisschen selbst organisieren bezüglich des Stundenplanes. Es war nicht immer bekannt, dass ich als Austauschschüler jetzt da bin und die Uni war davon teilweise überrascht. Wenn man sich aber hartnäckig drum kümmert und ein paar Mal in den Sekretariaten aufschlägt und den Stand der Bearbeitung seines Problems erfragt, funktioniert dann schon trotzdem alles. Es läuft ein bisschen anders als an der Uni Köln ab, also mehr Chaos aber am Ende funktioniert alles und ich muss wirklich sagen, dass alle Mexikaner extrem hilfsbereit waren und mir bei jedem Problem geholfen haben. Es gibt auch noch andere Austauschschüler an der Uni, die nur für einen Monat ein Forschungsprojekte haben. Diese Austausche sind schon etabliert und häufig passiert. Daher sind die auch top organisiert und die Uni Monterrey hat für diese einmonatigen Austausche auch Studenten, die sich um die Austauschschüler kümmern. Die organisieren auch Feiern und zeigen den Leuten die Stadt. Ich war zwar überhaupt nicht dafür miteingeplant, aber bin dann einfach mitgegangen und habe die Studenten, die sich gekümmert haben, dann auch schnell kennengelernt und sie haben mir auch immer sofort geholfen, obwohl ich ihnen nicht zugeteilt war.

Also insgesamt kann man sagen, dass es, dadurch dass dieser Austausch zum ersten Mal stattfand, ein bisschen chaotisch war, aber ich fast immer alles selbst regeln konnte, wenn ich mich einfach durchgefragt habe, weil alle echt hilfsbereit sind. Man muss ein bisschen mehr Zeit einplanen für die Lösung der Probleme. Falls man mal gar nicht weiterkommt gibt es auch Carlos Alberto Leal, den man kontaktieren kann. Er ist auch echt supernett und hilft einem immer weiter. Seine Mailadresse ist folgende: carlos.lealcv@uanl.edu.mx

Also Carlos ist wirklich top, falls ihr ein Problem habt, wendet euch an ihn. Er hat mir zum Beispiel auch beim Organisieren einer Famulatur geholfen.

Wohnung

Ihr wohnt auf einem richtig tollen Grundstück. Dort stehen zwei Häuser. Eins ist wirklich total schön mit Säulen und tollen hohen Decken. In diesem Haus sind im Erdgeschoss die Aufenthaltsräume und in der oberen Etage die Zimmer für die Studentinnen. Dann steht auch noch ein Haus daneben, das aus zwei riesigen Zimmern mit jeweils 8 Stockbetten besteht, wo die männlichen Studenten schlafen. Da ist das untere Zimmer nicht schön aber das obere ist auch gut. Also geht auf jeden Fall ins obere Zimmer. Das Haus ist also echt top und auch noch gratis. Die Lage ist auch überragend, weil man nur etwa 200 Meter bis zur Uni gehen muss. Ein kleines Manko sind die Regeln, weil man keine Freunde ins Haus mitbringen darf und Alkohol verboten ist, weshalb man abends leider nicht im tollen Wohnzimmer oder auf der riesigen Terrasse ein Bierchen mit den anderen Austauschstudenten trinken kann. Außerdem dürfen die Frauen nicht in die Räume der Männer und andersherum. Das Haus hat 24 Stunden einen Pförtner, der einen aus dem Haus lässt und die Tür wieder aufsperrt, wenn man zurückkommt, sowie

das Haus über zig Kameras überwacht (außer Schlafräume und Bäder alles). Ist ein bisschen befremdlich aber bringt dafür eine hohe Sicherheit mit sich. Eine Küche ist auch im Haus, hat aber keine Kochmöglichkeiten. Man bekommt aber in der Cafeteria des Krankenhauses dreimal am Tag essen und es gibt auch in der Umgebung ein paar leckere Restaurants zum Beispiel La Famosa für gute und günstige Sandwiches und Smoothies oder El Chamalito für Meeresfrüchte und Tortas.

Lebenshaltungskosten

Dadurch, dass man keine Miete bezahlt und auch Essen umsonst in der Cafeteria bekommt, kann man sehr günstig leben. Ansonsten kosten Essen und Getränke in Restaurants und im Supermarkt ähnlich viel wie in Deutschland. Feiern gehen kostet auch ähnlich viel wie in Deutschland. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es extrem günstig, in Monterrey gibt es eine gute Metro, die für eine einfache Fahrt nur 7 Pesos kostet, was so circa 35 Cent sind. Busse sind auch sehr günstig. Ich bin auch häufig mit Uber gefahren, das ist ein bisschen teurer, aber schneller und sicherer.

Kurse und Uni

Wichtig! Vorher abklären welche Kurse angerechnet werden können, da es keine ECTS in Lateinamerika gibt werden die dort verwendeten Creditpoints in ECTS umgerechnet. Obwohl die Studenten dort viel mehr Zeit in der Uni für Kurse, Übungen und Schichtdiensten verbringen als wir, werden häufig weniger Credit-Points veranschlagt, wodurch man sich viele Kurse nicht anrechnen lassen kann. Frau Harms hat mir dabei sehr geholfen und zusammen mit Carlos Alberto Leal aus Mexiko ausgerechnet welche Kurse anrechenbar sind.

Nephrologie: Der Nephrokurs bestand aus der Vorlesung, einer Übung und praktischen Stunden im Krankenhaus, bei denen man Patienten untersucht und die Anamnese übt. In der Übung musste jeder Student einmal einen Vortrag zu einem Thema halten. Ich habe über die Folgen von Diabetes für die Niere referiert.

Infektiologie: Infektio war genauso aufgebaut. Nach jeder Vorlesung gab es ein kleines Quiz, um den eigenen Wissenstand zu überprüfen. Es gab außerdem eine kleine Zwischenprüfung und dann eine große Abschlussprüfung. Das Niveau an der Uni ist hoch und die Kurse sind praktischer orientiert als in Deutschland. Die Prüfung war mit ein bisschen Lernen gut machbar.

Famulatur: Ich habe eine Famulatur in Gynäkologie gemacht. Da war ich vorwiegend in der Geburtshilfe eingesetzt. Allgemein kann ich sagen, dass die mexikanischen Studenten im gleichen Fachsemester schon sehr viel mehr praktische Erfahrung und Fähigkeiten haben. Das hängt damit zusammen, dass sie ab dem vierten Semester parallel zu dem Kurs, den sie absolvieren schon 12 Stundenschichten im Krankenhaus absolvieren, bei dem sie die Assistenzärzte unterstützen und während dieser Schichten auch eigenständig ärztliche Tätigkeiten ausführen. Ich war wirklich beeindruckt, wie gut die Studenten ohne ärztliche Unterstützung die Patienten selbstständig versorgen konnten. Allgemein kann man bei den Famus mehr machen als in Deutschland. Ich habe in der ersten Woche noch etwas gebraucht, bis ich auch das Vokabular im Krankenhaus und die Abkürzung verstanden habe, aber dann lief es echt gut. Doktor Ibarra ist Oberarzt in der Gynäkologie und hat mit mir alles Nötige vorab besprochen, war super

freundlich und hat sich dafür eingesetzt, dass ich gut angeleitet werde. Man wird in der Famulatur gefordert aber lernt dadurch auch viel dazu.

Auch in die Notaufnahme habe ich ein paar Tage reingeschnuppert, als ein Freund von mir dort seine Schichten absolviert hat. Dort ist es echt ein Wahnsinnserlebnis. Es war beeindruckend, wie die Ärzte Probleme durch Improvisation lösen konnten, weil man im Krankenhaus leider nicht immer die benötigten Mittel zur Verfügung hat. Einmal wurde zum Beispiel für einen zertrümmerten Daumen ein Fixateur externe, aus einem Spritzenkörper und mehreren Nadeln gebastelt und per Röntgen kontrolliert ob die Knochenfragmente passend zusammengesetzt wurden. Es hat direkt beim ersten Mal funktioniert.

An der Uni gibt es auch einige Unimannschaften für verschiedene Sportarten und ein Fitnessstudio, das Studenten umsonst benutzen können. Außerdem gibt es auch Uni-Bands für Musikinteressierte. Der Campus ist groß und die Studenten verbringen sehr viel Zeit am Campus, da der Workload höher ist als in Deutschland.

Land und Leute:

Essen: Das Essen ist superlecker. Allerdings wird es für Vegetarier und Veganer schwierig, da man sich ja im Haus nichts kochen kann und außerhalb eigentlich immer Fleisch im Gericht ist. Aber es schmeckt wirklich überragend. Tacos, Tortas, Burritos oder Carne asada sind der Hammer.

Leute: Das tollste an meinem insgesamt superschönen Austausch waren die Leute. Direkt in der ersten Woche habe ich beim Fußballteam der Uni mittrainiert und habe dort innerhalb kürzester Zeit richtig gute Freunde gefunden, mit denen ich dann fast jeden Tag etwas unternommen habe. Später habe ich noch zwei weitere Freundeskreise in den beiden Kursen, die ich belegt habe, gefunden. Die Mexikaner sind richtig interessiert an einem und sind sehr interessiert am Leben in Deutschland und warum man sich Mexiko für den Austausch ausgesucht hat. Darüber freuen sich die meisten Leute auch sehr. Man wird total schnell zu einer Carne asada zu jemandem nach Hause eingeladen, den man gerade erst kennengelernt hat eingeladen. Außerdem wird sehr viel und gerne gefeiert. Die Parties sind immer sehr gut! Die Leute sind viel offener und herzlicher als man es aus Europa gewöhnt ist. Sie nehmen sich zum Beispiel obwohl sie einen fast nicht kennen, mal einen Nachmittag frei, um einem die schönsten Orte der Stadt zu zeigen oder zusammen etwas Essen, zu gehen. In gefährliche Situationen bin ich nie gekommen, wobei man schon aufpassen sollte wo man besonders nachts hingeht. Ich hatte nur einmal Probleme mit der Polizei, die mich und meine Freunde erpressen wollten. Leider ist die Polizei in Monterrey sehr korrupt und man muss auch ein bisschen aufpassen.

Land: Die Stadt Monterrey ist nicht besonders schön, weil sie sehr industriell geprägt ist. Es gibt aber einige schöne Orte wie zum Beispiel: Barrio Antiquo (sehr gut zum Essen oder Feiern gehen), Mirador Obispado, Paseo de Santa Lucia, Parque Fundidora und auch einige gute Museen. Restaurants und Diskos gibt es aber viele gute. Als ich da war gab es auch eine starke Dürre, wodurch es manchmal kein fließendes Wasser mehr gab. Falls man Fußballfan ist, gibt es auch zwei Erstligamannschaften die Rayados und die

Tigres. Die Rayados haben ein sehr modernes Stadion und die Tigres ein altes mit sehr viel Flair und Tradition. Für die Leute in Monterrey ist Fussball wie eine Religion und die beiden Vereine sind Erzfeinde.

Was richtig cool ist, ist das Umland von Monterrey. Die Stadt ist komplett von Bergketten umrundet. Es gibt tolle Bergseen und Flüsse. Man kann super wandern und klettern gehen und ich hatte einige der besten Aussichten in meinem Leben. Außerdem gibt es um Monterrey viele sogenannte Quintas. Das sind Grundstücke mit Pools, da im Sommer jeden Tag über 30, oft auch um die 40 Grad herrschen, ist es super jemanden mit einer Quinta zu kennen (oder zu mehreren eine zu mieten). Die Quintas sind auch meistens am Fuße der Berge gelegen und es ist superschön.

Inlandsflüge sind recht billig zu bekommen, wenn man früh bucht. Dann gibt es in Mexiko natürlich unendlich viele Möglichkeiten an super Orte zu kommen. Das Land ist wirklich herrlich und auch sehr vielfältig.

Fazit:

Ich bin von meiner Zeit in Monterrey begeistert. Es war die beste Entscheidung diesen Austausch zu machen. Ich habe gute Freunde gefunden und wirklich jeden Monat total genossen. Ich bin mehr als froh, dass ich den Austausch gemacht habe und werde noch häufig nach Mexiko zurückkommen. Im Sommersemester ist es sehr heiß und dürr. Es scheint wirklich jeden Tag die Sonne, kaum einmal sind Wolken am Himmel, geschweige denn Regenfälle. Man muss manchmal ein bisschen mehr Geduld haben, weil alles ein bisschen länger dauert und chaotisch erscheint. Aber es funktioniert trotzdem am Ende und es ist gut ein bisschen Gelassenheit zu lernen.